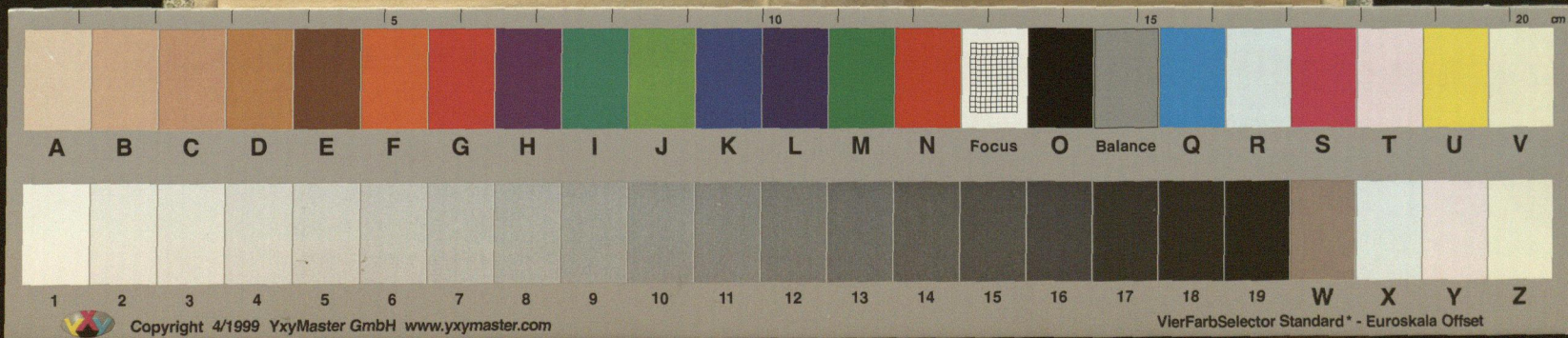


528 1008-0191 528

# Hamlet.

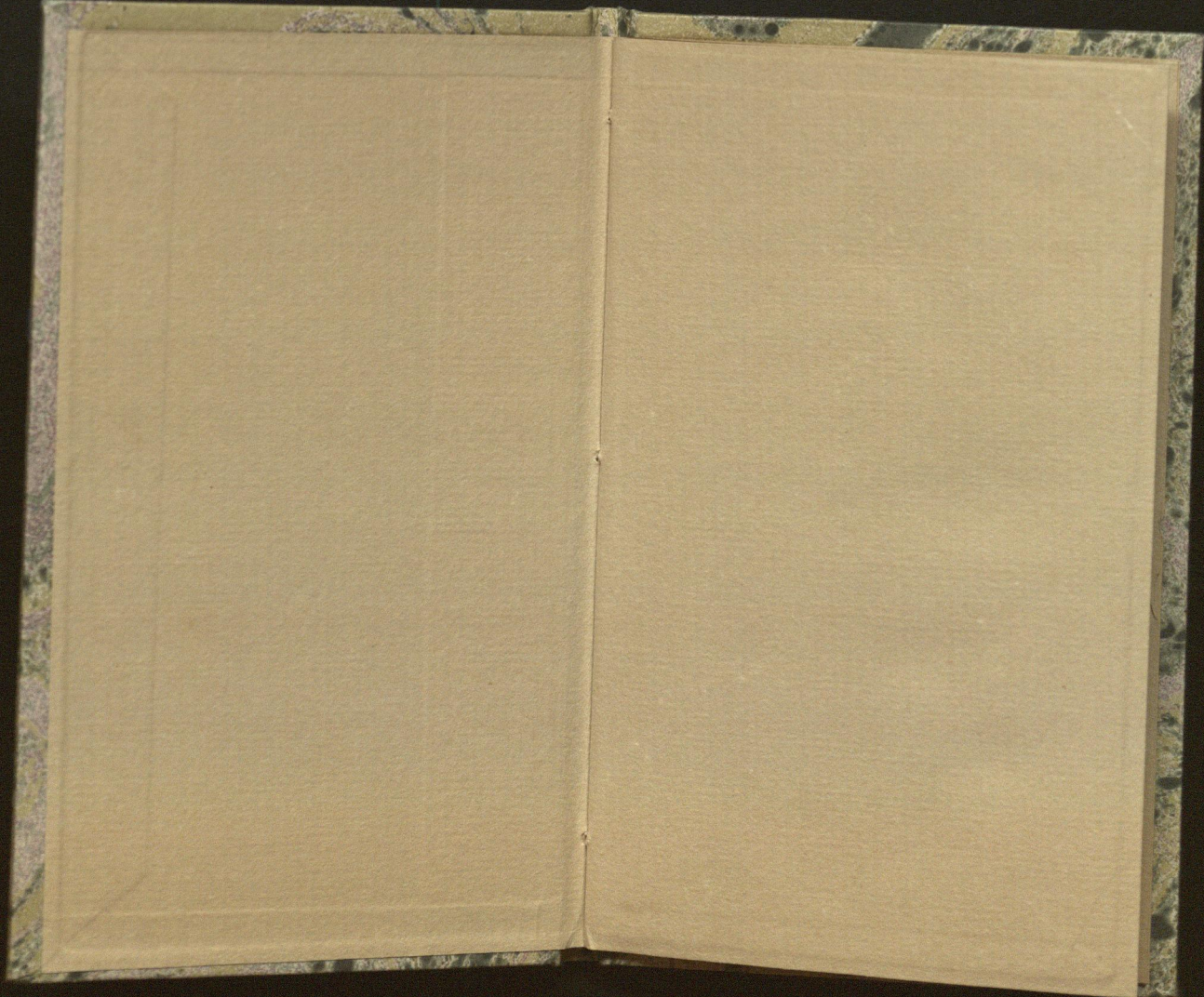
Trauerspiel in 3 Aufzügen,  
für Kinder-Theater bearbeitet.

N.B. Die Theaterfiguren hierzu sind bei uns unter dem  
Titel: „Theaterfiguren Nr. 2528“ zu haben.











## Personen:

König von Dänemark.

Gertrude, Königin.

Hamlet, Gertrude's Sohn erster Ehe.

Polonius.

Ophelia, seine Tochter.

Horatio, Hamlet's Freund.

Rosenkranz, } Schwedische Ritter.  
Güldenstern, }

Franzisko, } Dänische Ritter.  
Conrad, }

Todtengräber. Geist des alten Hamlet. Diener.

Kammerdamen.



528 1008-0191 528

# Hamlet.

---

Trauerspiel in 3 Aufzügen,  
für Kinder-Theater bearbeitet.

---

NB. Die Theaterfiguren hierzu sind bei uns unter dem  
Titel: „Theaterfiguren Nr. 2528“ zu haben.

---

Neu-Ruppin.

Verlag von Dehmigke & Riemschneider.  
Verlagshandlung und lithographische Anstalt.

[Um 1880]

## Erster Aufzug.

Wohnzimmer der Königin Gertrude.

### Erste Scene.

Königin. Polonius.

Königin. Man spricht viel von einem zarten Verhältniß zwischen meinem Sohne Hamlet und Deiner Tochter Ophelia. Sage mir, Polonius, was weißt Du hierüber?

Polonius. Was ich davon weiß, meine gnädigste Königin, so scheint es mir, als wären die jungen Leute sich gegenseitig zugethan, doch zwischen meiner Tochter und dem Prinzen Hamlet liegt eine unübersteigbare Kluft; diese zu übersteigen, darf einem unterthänigen Diener nie in den Sinn kommen. Wäre ich ein König, und Prinz Hamlet hielt um die Hand meiner Tochter an, so würde ich sagen: hier ist sie, mein Prinz!

Königin. Es ist des Königs und auch mein Wille, dem Prinzen freie Wahl zu lassen. Ist es des Prinzen Wille, dann darfst Du hoffen.

Polonius. Die Gnade meiner Königin ist unerschöpflich. Nehmt meinen Dank, ich werde mit meiner Tochter sprechen, sie ist ein gutes Kind und wird mir nichts verhehlen.

Königin. Thu' dies und statte mir genauen Bericht ab. Hamlet ist verschlossen, schwer zu erforschen, deshalb werden wir uns an Deine Tochter wenden müssen, wenn wir etwas erfahren wollen. Jetzt geht, ich höre Tritte. Es wird Hamlet sein und möchte ich nicht gern, daß er Euch hier fände.  
(Polonius ab.)

## Zweite Scene.

Hamlet tritt auf.

Hamlet. Ich grüße meine Mutter! oder nicht, ich wollte sagen, wie mich dünkt; ich grüße meine Königin. Nein, auch diese nicht. Denn nie hab' ich in Euch die Königin geschaut, dazu seid Ihr zu sanft und milde. Wie bin ich zu beklagen; ich habe weder Mutter noch Königin, so sehe ich Euch täglich und sage mir: das ist die Frau, die mich geboren.

Königin. O, sprich nicht so, Hamlet, Du tränkst mich tief. Gewiß, ich meine es gut mit Dir. Dein

Wohl ist mein Wohl. Ich bin Dir Mutter, Deine liebevolle Mutter. — Du hast Kummer, verschewehe Deinen Trübsinn. Sei froh und werde wie früher, der muntere Jüngling, der glücklich in der Fülle seiner Jugend, die Zierde und der Stolz des königlichen Hofes war. — Du hast etwas auf dem Herzen, vielleicht Liebeskummer?

Hamlet. Was spricht Ihr von Liebe — ich kenne sie nicht.

Königin. Man sagt doch, daß Ophelia —

Hamlet. Nichts als Gewäsch müßiger Hoffschranzen, wovon nicht ein Wort wahr ist.

Königin. Nun, darf ich denn wissen, was Dein Gewissen drückt?

Hamlet. Nun, Mutter, so hört. — Ich hatte jüngst einen sonderbaren Traum. Mir war es, als ob meines Vaters Geist mir erschiene. Und schrecklich war er anzusehen! Ein tiefer herzerhebender Kummer lag auf seinem Gesichte, ein Ausdruck unendlicher Seelenleiden. Es lösten sich die bleichen Lippen und sprachen: Hamlet, mein Sohn, ich bin keines natürlichen Todes gestorben, ohne Reue und Absolution schaffte man mich bei Seite, während ich schlief; nun bin ich verdammt, umherzuwandeln, bis ich gerächt bin. — Darum, räche mich! Hierauf verschwand der Geist und ich erwachte.

Königin. O, weg mit diesem Bilde. Es ist



zu schrecklich. Doch glaube nicht daran. Dein Vater starb in meinen Armen.

Hamlet. Ich zweifelte kaum daran, daß Ihr als treue Gattin ihn umarmt, womöglich hieltet Ihr seine Arme fest umschlungen.

Königin. O Hamlet, Hamlet! bedenke was Du sprichst, wie verwundest Du mein Mutterherz.

Hamlet. Nicht weiter will ich's verwunden, Mutter. Lebet wohl! (Geht ab.)

### Dritte Scene.

Königin (allein). O Gott, wäre es möglich, daß der Geist meines todten Vatten um Rache schreit? Nein, nein! Es war nur ein Hirngespinnst der tollen Phantasie meines Sohnes. — Und dennoch faßt es mich bang. (Der Geist des alten Hamlet erscheint.) Barmherziger Gott, was seh' ich. Geist meines Vatten, ich bin nicht schuld an Deinem Tode! Hab' Erbarmen. Du hebst die Hand? Du drohst? (Der Geist verschwindet.) Wie soll das enden?

(Königin fällt in Ohnmacht.)

### Vierte Scene.

Berandlung.

(Saal im königl. Schlosse.) Horatio. Franzisko.

Horatio. Mir ist ganz unheimlich am Hofe, seitdem der Prinz so finster schaut; der Friede ist hier

gestört und alle Freude gebannt. O könnt' ich über Meere und Bergeshöhen fort von hier, ich ginge gern. Sonst war ich sein bester Freund, jetzt muß ich seine Launen ertragen. Nun ja, es ist wahr; am längsten soll die Freundschaft leiden, ein Freund den andern nicht verlassen. Nun denn, ich dulde still, wie's meine Pflicht. —

Franzisko. Ihr seid ein Narr, Horatio! Laßt den Murrkopf. Er hadert mit der ganzen Welt. Niemand hat ihm wehe gethan. Er ist von Jugend auf verzärtelt. Es ist die Frucht der Schmeichelei.

Horatio. Glaubt das nicht, Franzisko, ich kenne den Prinzen besser. Es muß ihm was Außergewöhnliches passirt sein. Mir graut in der That, sein Geheimniß zu erfahren.

Franzisko. Nun fragt ihn aus. Dort kommt er selbst.

### Fünfte Scene.

Vorige und Hamlet.

Hamlet. Horatio! warst Du nicht sonst mein Freund? Mir ist es so. Ich war Dir gewogen. Schon als Knaben liefen wir zusammen nach dem nahen Walde, sangen und sprangen und lebten wie zwei Bräuler. Es war eine schöne Zeit. Wir waren wilde Buben, doch im Herzen kannten wir nichts

Böses. Was wir uns an den Augen absehen konnten, das thaten wir. O daß die Zeit der Kindheit so schnell vorüber! Wir reisten zu Männern, und wie anders schauen wir als solche in das Leben! Schon als Jüngling, wo man die ganze Welt in seinen Armen hätte liebend aufnehmen mögen, schon als Jüngling wurde man für diese Liebe von den Menschen kalt zurückgestoßen oder doch betrogen, man mußte Erfahrungen sammeln, um ein charakterfester Mann zu werden. Doch wo bleibt des Mannes Würde, sein Gefühl? Das Feuer seines Herzens ist verlodert, es ist erstickt. — So stehen wir denn hier, mein Horatio, zwei Männer, die Freundschaft bindet uns nicht mehr. Es ist dieselbe ja auch nur für die Jugend bestimmt, und wir sind ja keine Jünglinge mehr. Wir sind Männer, stolze Männer, deren Herzen sich nicht mehr verbinden können, da ihnen nichts mehr davon übrig geblieben ist, als eine überspannte Arroganz von Ehre.

Horatio. Ich weiß nicht, mein Prinz, was Euch verstimmt, und wie ich es verdiene, solche Worte zu hören. Wie ich als Knabe einst in meinem Herzen gefühlt, jene Flamme sie lodert mächtiger noch, sie glüht zur That und treibt, sich für den Freund zu opfern. Was wir als Knaben kaum ahnten, fühlen wir als Männer in seiner schönsten Blüthe, in seiner ganzen Kraft.



Hamlet. Schöne Worte, mein Horatio; nur hab' ich die Erfahrung gemacht, daß solchen Worten nicht immer zu trauen ist. Hab' ich nicht Recht, Franzisko? Ihr seid doch auch ein Mann reicher Erfahrung.

Franzisko. Mein Prinz, Ihr geht zu weit und kränkt Horatio und mich.

Hamlet. Immer kränken, immer kränken! Wie gefühllos bin ich doch und wie zartfühlend alle Menschen, die ich kränke. Eilt wahr, das Beste wird es sein: ich schließe mich ganz ab von dieser Welt und zehre selbst mich auf in Einsamkeit. Dann wird die Menschheit vor mir sicher sein; ich kann sie dann nicht mehr kränken. Nun, sagt es nur dem König. Wenn ich mich nicht jetzt zur Einsamkeit bequeme, sorgt er vielleicht dafür. Ja, ja, dann steht sein Thron fester; da er nur durch meine Mutter König wurde, fürchtet er deren Sohn als nächsten Erben. — Ich sage Euch, Ihr Herren, blutig geht die Sonne auf über Dänemark. Wen wird der Blitz des Himmels treffen? Wehe, wehe!

Horatio. So weihe mich in Dein Geheimniß, Prinz; ich stehe Dir zur Seite. Ein Zeugniß möcht' ich mir verdienen, daß ich Dein treuer Freund geblieben. Mit meinem Leben würde zu theuer ich es nicht erkaufen.

Hamlet. Gedulde Dich, Horatio. Bald wirst  
Du es erfahren. Dann gieb Zeugniß. Bis jetzt  
ist das Geheimniß noch nicht reif zur Offenbarung.  
Zerbrecht euch nicht die Köpfe, meine Herren, nun  
lebet wohl! (Geht ab.)

Der Vorhang fällt.

---

## Zweiter Aufzug.

Thronsaal.

### Erste Scene.

König. Königin. Ophelia.

Königin. Wie ich höre, Ophelia, kommt Hamlet häufig zu Euch. Mich dünkt, Ihr seid der Magnet, der ihn zu Euch zieht. Der Prinz steht so trüb, in sich verschlossen aus. Vielleicht, mein Kind, entdeckte er Dir, was seine Seele verfinstert. Sprich, Ophelia!

Ophelia. Hierüber sprach er Nichts, und besonders jetzt spricht er nur in Räthseln, daß ich aus ihm nicht klug werden kann. So oft ich ihn gefragt, warum sein Betragen so sonderbar, hat er entweder gar nicht oder nur mit Hohn und beißendem Spotte geantwortet.

König. Ja, ja, er sieht elend und abgezehrt aus, seine Augen liegen tief. Ich fürchte, er führt Böses im Sinne. Es ist ihm nicht zu trauen. Man muß ihn mehr beobachten.



Königin. Nichts als ein Traum, wenn auch ein böser, sitzt ihm im Kopfe, mein Gemahl. — Und Dich, Ophelia, bitte ich, sollte er Dir irgend ein Geständniß machen, mich gleich davon zu benachrichtigen. Ich werde dankbar sein.

(Ophelia, sich verbeugend, geht ab.)

### Zweite Scene.

Vorige ohne Ophelia.

König. Ja, ja, mir ahnt nichts Gutes. Er trachtet nach dem Throne; wir müssen ihm zuvor kommen.

Königin. O mein Gemahl, lade nicht noch eine Schuld auf Dein Gewissen. Schon gestand mir Hamlet, daß er im Traume den Geist seines Vaters gesehen, der ihm zugerufen habe: „Räche mich!“ Und als Hamlet von mir gegangen, erschien der Geist auch mir so fürchterlich, wie ihn mir Hamlet geschildert.

König. Ein Spiel der Phantasie, mein Kind, nichts weiter. Noch nie habe ich einen Geist gesehen. Im Traume, wie es Hamlet vorgekommen, kann wohl sein, wenn auch nicht so bestimmt, daß ein solches Gebilde die Macht hätte, Geheimnisse zu enthüllen. — Träume sind Schäume. Nur Verrath ist hier im Gange. Wir müssen vorsichtig sein,

Hamlet muß unschädlich gemacht werden. Sicherlich weiß er um die Ermordung seines Vaters, er wird sie an uns rächen.

Königin. O, mein Gemahl, wäre Alles ungeschehen, mein Herz hätte Frieden, unser Gewissen klagte uns nicht an. Das Böse straft sich selbst. Laß nur diesmal Deinen Dolch in der Scheide. Noch wissen wir nicht, ob Hamlet die Mörder seines Vaters kennt. Warum ihn tödten? Bedenke, er ist mein Sohn und darum ist ihm auch meine ganze Mutterliebe zugewendet.

König. Nicht tödten will ich Hamlet, nur aus unserer Nähe soll er. Darum, Gertrude, höre meinen Plan. — Das Schiff, welches heute hier gelandet, bringt Leute mit, auf die wir zählen können. Ich kenne sie von früher. Es sind Rosenkranz und Gildenstern, frühere Bekannte von Hamlet, und bin ich im Voraus versichert, daß diese dafür einstehen, den Hamlet verschweigen zu machen, sollte er irgend wie sich Etwas verlauten lassen, um gegen uns und unsern Thron zu operiren. Wir sind so sicher vor ihm.

Königin. Ich stimme bei, mein Gemahl; nur bitte ich Dich nochmals, morde Hamlet nicht, wie seinen Vater. Dir ist er Nichts, mir ist er aber der Sohn, der einzige Sohn. Versprich es mir!

König. Mein Wort! Nur in's Gefängniß wird er gebracht, wenn ihm das Geheimniß ver-

rathen, um uns wenigstens sicher zu stellen vor seiner Rache. (Er klingelt, ein Page erscheint.) Man rufe die beiden schwedischen Ritter, die im Vorsaale harrren! (Page ab.)

### Dritte Scene.

Vorige. Rosenkranz und Gölldenstern.

König. Seid mir willkommen, edle Herren, auf Dänemarks Erde. Gern stelle ich Euch frei an meinem Hofe zu verweilen; doch da der König von Schweden, Euer Herr, mir in seinem Schreiben leider schon gesagt, daß Ihr ohne Verzug zurückkehren möchtet, will ich nicht seine Unzufriedenheit auf Euch laden. Nur hätte ich eine Bitte, die Ihr, edle Herren, soviel in Eurer Macht, schon erfüllen werdet. Ihr wißt, ich habe einen Sohn, den Hamlet; gern möcht' ich ihn mit Euch nach Stockholm senden, damit er dort bei Hofe seinen Trübsinn verlore. Schon lange drückt ihn die Schwermuth nieder. — Doch sprech' ich noch mehr darüber, bevor Ihr abzusегeln gedenkt. Für's Erste, wird Raum für Hamlet auf Eurem Schiffe sein?

Rosenkranz. Genügend, Majestät, und wird unser Herr und König recht erfreut sein, den Prinzen an seinem Hofe bewillkommen zu dürfen.

König. So mag die Königin denn dafür Sorge



tragen, daß Alles zur Abreise angeordnet werde. Bis dahin, Ihr Herren, vergnügt Euch an meinem Hofe. Dem Prinzen wird die Nachricht willkommen sein, und Ihr, lieber Gildenstern, übernehmt es, denselben davon in Kenntniß zu setzen. — Auf Wiedersehen, meine Herren. (Alle ab.)

### Vierte Scene.

Verwandlung. Kirchhof.

Hamlet und Todtengräber.

Hamlet. Wie geht es, Alter?

Todtengräber. Wie Ihr seht, blüht mein Geschäft, ich muß den Abend zu Hilfe nehmen.

Hamlet. Ich glaube es, die Zeit der Ernte ist gekommen. Doch sag mir, Alter, hast Du hier nicht vor Zeiten auch für den König Hamlet ein Bett gemacht? Wo ist es?

Todtengräber. Dort im Gewölbe, es ist das königliche, da stehen die Ueberreste des Königs Hamlet. Er war ein guter Herr. Ein Vater seines Volkes.

Hamlet. Meinst Du, Alter? Ja, ja, er war zu gut, er hätte mehr Despot sein sollen, vielleicht wäre er noch am Leben. Ich danke Dir.

(Todtengräber ab.)

Fünfte Scene.

Hamlet (allein). So finde ich einen Schlupfwinkel, während das Schwedenschiff in See sticht. Hier unter den Todten bin ich sicher. Ich wünsche Euch eine gute Fahrt nach Stockholm. Und Du Dänenkönig, der Du mich zu beseitigen glaubst, hüte Dich! Die Rache naht; hier dieser Stahl trifft sicher. Geheim sind meine Wege; ich weiß Dich zu finden selbst in Deinem Schlafgemach. Meines Vaters Geist wird mich führen. (Geht ab.)

Der Vorhang fällt.

---

## Dritter Aufzug.

Horatio's Wohnzimmer.

### Erste Scene.

Horatio (allein). So ist denn nichts zu hoffen. Das Schiff eilt in die Ferne. Mein Hamlet wie verkanntest Du mich! So sehr auch der Gram in Deinem Herzen genagt, fast möchte ich Dir böse sein. Du verschloßest Dein kummervolles Herz dem treuen Freunde. In der Ferne versteht Dich Niemand. —

### Zweite Scene.

Vorige. Hamlet tritt auf.

Hamlet. Horatio, was sinnest Du?

Horatio. Ist's möglich, Prinz, Ihr hier? Ich glaubte Euch längst auf dem Wege nach Schweden.

Hamlet. Ja, stehst Du, es ist ein schnurrig Ding mit dem Reisen. Oft möchte man fort, um die Natur mit ihren mannigfaltigen Schönheiten



bewundern zu können; nur das Geschick bringt Hindernisse, die sich nicht beseitigen lassen. Warum sollte es nicht einmal umgekehrt sein? Man wollte mich fortschicken ohne mich zu fragen, aber so schnell geht das nicht. Ich bleibe und will bleiben! Ich habe hier Wichtiges zu thun. So, mein Horatio, bin ich noch hier; und bitte ich Dich, mich als Deinen Gast anzusehen, der sich im Geheimen bei Dir aufhält. Die Zeit ist da, wo Du Zeugniß geben kannst, wie weit sich Deine Freundschaft für mich erstreckt.

Horatio. Mein Prinz, Ihr macht mich stolz, befehlt über mich, mit Freuden opfere ich mich für Euch und kostete es selbst mein Leben.

Hamlet. Nur Deiner Dienste bedarf ich. Ich habe Dir vielleicht wehe gethan. Vergieb dem Freunde, es thut mir leid. Ich sehe, Du bist noch mein alter Horatio. Darum will ich Dir mein Geheimniß offenbaren, welches ich bisher allein in meiner Brust herumgetragen habe. Zur Rache ruft es mich; und gieb mir Deine Hand, mir hierzu behülflich zu sein, so weit Du kannst. Wißt Du dies, Horatio, dann löse sich das Blei von meinem Herzen. Bedenke aber, es ist eine schwere Pflicht, die durch die Offenbarung meines Geheimnisses Dir aufgebürdet wird.

Horatio. Sprecht mein Prinz! Noch einmal, Ihr könnt auf mich zählen.

Hamlet. So höre denn, Horatio. Mein Vater starb; nicht wahr, so spricht man? Doch wie er starb, das ist hier die Frage, die ich Dir beantworten will. Der Geist meines Vaters ist mir erschienen, er war bleich und entstellt, er hob seine Hand auf, als um mich zu segnen, und dann hörte ich, wie er mit hohler Stimme die Worte sprach: „Räche mich, mein Sohn! Der König und Gertrude, Deine Mutter, haben mich ermordet. Räche mich!“ — Daher kommt mein Betragen. Ich stellte mich schwermüthig und spielte oft auf die Ermordung meines Vaters an. Meine Mutter hat bereits die Aussage des Geistes bestätigt. Als ich ihr von der Erscheinung erzählte, verlor sie die Geistesgegenwart und das mahnende Gewissen brachte sie halb und halb zum Geständniß. — Jetzt nun, Horatio, gilt es, auf Rache zu sinnern. Mein Vater muß gerächt werden, oder ich hörte auf, sein Sohn zu heißen, Und Du, mein Freund, sollst mir beistehen.

Horatio. Ja, mein Prinz, auch mich treibt es zur Rache. War nicht Dein Vater auch der meine? Ja, ja, er war auch mir ein Vater, so liebevoll behandelte er mich; und wir beide, mein Prinz, wuchsen auf wie Brüder. Schon ist ein Gedanke in meinem Kopfe reif geworden. Conrad, einer meiner Freunde — Ihr kennt ihn, Prinz, er ist ein biederer Ritter — wird heute Nacht beim König

die Nacht haben. Wir werden gut thun, wenn wir diesen mit in unser Geheimniß ziehen; alsdann würde Mitternacht die beste Zeit sein, unser Vorhaben zu vollbringen. Meint Ihr nicht auch, mein Prinz?

Hamlet. O ich fühle, daß Du noch ganz der Alte, mein guter, lieber Freund. Ich nehme es an.

Horatio. Nun gut, mein Prinz. — Kommt dort in's Rabinet, dort wollen wir über unsern Racheplan uns näher besprechen; wir sind hier nicht ganz sicher und könnten am Ende überrascht werden. Ich aber eile dann zu Conrad, um das Nähere mit ihm zu besprechen.

(Beide ab in's Nebencabinet.)

### Dritte Scene.

Verwandlung. Schlafgemach des Königs.

Der König schläft in seinem Bette. Leise schleichen sich Hamlet, Horatio und Conrad auf die Bühne.

Conrad. Dort liegt er, Prinz. Trefft gut, damit kein Laut seiner Brust entquillt und nicht Lärm im Schlosse entsteht.

Hamlet. Nur ruhig, Freunde, sein Schlaf ist fest nach schwelgerischem Mahle. Meine Hand ist ruhig und sicher mein Stoß. Hier liegst Du wehr-



los, wie es einst mein Vater war, nur daß Dir nicht wie ihm sanfte Träume das Lager umgaukeln. Du stöhnst. Ja, ja, es sind Gewissensbisse, es ist der Fluch der bösen That.

König (im Schläfe). Geist des alten Hamlet, warum zückest Du Dein Schwerdt über mir?

Hamlet. Träume, träume, es sind Deine letzten Träume. — Fahre hin! (Er ersticht ihn.) Ich habe das Meinige gethan und Du, Vater im Himmel, sei mir ein gnädiger Richter, wenn ich Dir vorgriff.

Conrad. Still, still, mein Prinz, ich höre Tritte — ich bitte —

Horatio. Laß ihn nur, die Rache ist vollbracht, Hamlet ist jetzt König und unser Herr!

### Vierte Scene.

Königin mit hängendem Haar stürzt auf die Bühne, hinter ihr Kammerdamen.

Königin (geistesirre). Wo soll ich hinsfliehen, um Ruhe zu finden! Ueberall sehe ich den Geist des ermordeten Hamlet! Wehe, wehe! Ha! was seh ich? Ist der da nicht Hamlet, mein Sohn? Hu, mir graut's, er hat einen Dolch in der Hand — Blut ist daran. Hier tödte auch mich. Tödtete mich, Deine Mutter bittet darum. Ich kann nicht länger leben.

Hamlet. O großer Gott — meine Mutter, ich habe diesen da in die Hölle gesandt, aber Dich — nein, lebe, lebe!

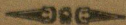
Königin. Also auch das versagst Du mir? Nun, so werde ich meiner Qual selbst ein Ende machen (sie entreißt Hamlet den Dolch und ersticht sich). Gott sei mir gnädig! (Sie stirbt.)

Hamlet. O Bild des Grausens. Horatio wo bist Du? (Der Geist erscheint.) Siehst Du ihn — dort ist er, er winkt. Er sieht lange nicht mehr so schrecklich aus, er winkt so freundlich, väterlich. Ja, ja, ich verstehe, mein Vater! Du rufst mich! (Er zieht ein Fläschchen aus der Tasche und trinkt.) Ich komme, Vater. Horatio wo bist Du? — (Der Geist verschwindet.) Lebe wohl, mein Horatio. Ich liebte Dich wie einen Bruder. Sieh mir Deine Hand. Du bist nun der Nächste zum Throne. Regiere väterlich über Dänemark. — Lebe wohl! mein Horatio — lebe wohl! (Er stirbt.)

Horatio. Mein Hamlet todt! Mein Bruder, höre mich — ein Wort, — er ist stumm, er bleibt todt. — O Gott ich ertrage den Jammer nicht.

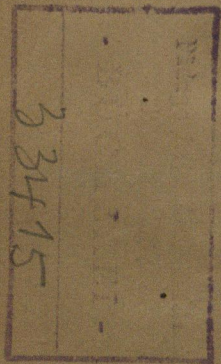
(Wirft sich auf die Leiche Hamlets.)

Der Vorhang fällt.



.....  
Druck von E. Buchbinder in Neu-Muppin.  
.....





**ZHB** Entsäuerung

0 1. Okt. 2007



